

Liebe Studierende,

die Lehrenden des SPB II haben sich entschlossen, ab sofort einen Klausurenkurs für das Schwerpunktexamen zu organisieren, über den das beigefügte Merkblatt nähere Auskunft gibt. Es werden ca. alle vier Wochen samstags fünfstündige Examensklausuren angeboten, die dann kurze Zeit später (i. d. R. binnen 14 Tagen) besprochen werden. Bei den Probeklausuren handelt es sich häufig um Originalexamensklausuren, jedenfalls aber um solche auf Examensniveau. Wir raten Ihnen dringend, dieses Angebot zu nutzen. Für diesen Rat haben wir folgende Gründe:

Die Schwerpunktbereichsklausur ist eine Examensklausur. Sie ist nach Umfang und Schwierigkeitsgrad einer Pflichtfachexamensklausur in jeder Hinsicht vergleichbar. Sie zählt auch nahezu gleich viel. Die Klausur ist daher unbedingt ernst zu nehmen, auch in der Vorbereitung. Alle Studierende trainieren für die Pflichtfachklausuren mit monatelanger Teilnahme am Examensklausurenkurs. Dasselbe ist für die SPB-Klausur geboten.

Die Examensklausuren der letzten Durchgänge sind ungewöhnlich schlecht ausgefallen. Die Gründe dafür liegen offensichtlich weniger in mangelndem positivem Wissen als vielmehr in mangelhaftem Klausurtraining, also in der nur unzureichend ausgebildeten Fähigkeit, ein oder zwei Fälle mit z. T. komplexem Sachverhalt in fünf Stunden auf Examensniveau zu lösen. Es reicht nicht aus, den Stoff abstrakt zu „bimsen“. Vielmehr muss man lernen, diesen Stoff sachgerecht anzuwenden. Schließlich haben Sie sich auch auf Ihre Führerscheinprüfung nicht nur mit Theoriestunden vorbereitet.

Sie haben bisher nur zweistündige Klausuren geschrieben. Bei einer fünfstündigen Klausur benötigt man ein ganz anderes Konzentrations- und Zeitmanagement. Das muss man so üben, dass es einem in Fleisch und Blut übergeht. Nutzen Sie deshalb die erste Möglichkeit seit dem Abitur, fünfstündige Klausuren zu schreiben. Man muss trainieren, einen schwierigen Sachverhalt zu erfassen, mit dem man vielleicht zunächst gar nichts anfangen kann; man muss versuchen, die entdeckten Rechtsprobleme ohne Zuhilfenahme von Büchern in den Griff zu bekommen; man muss lernen, Argumente auch an dem Punkt zu finden, an dem ausgetretene Pfade verlassen werden und sich die Falllösung außerhalb auswendig gelernter Prüfungsschemata bewegt; und man muss erproben, ob man Auslegungsmethoden anwenden und die Schwerpunkte richtig setzen kann.

Lassen Sie sich nicht abschrecken, wenn die ersten Klausuren nicht so gelingen, wie Sie es sich erhofft haben; im Gegenteil: Fangen Sie möglichst früh in der Schwerpunktphase an, Klausuren zu probieren, und geben Sie ruhig auch halbfertige Lösungen ab. Man kann auch aus dem, was man bei den Übungsklausuren falsch gemacht hat, lernen. Und ein Fehlschlag in einer Übungsklausur ist allemal leichter zu ertragen, als wenn der erste und dann gleich misslungene Versuch die Examensklausur ist.

Schließlich: Glauben Sie den Gerüchten nicht, wonach sich die Lehrenden/Prüfer diejenigen merken, die schlechte Übungsklausuren geschrieben haben. Solche Gerüchte entbehren jeder Grundlage – zumal die Examensklausuren anonym geschrieben werden. Ganz im Gegenteil: Wir schätzen jeden, der sich gewissenhaft auf sein Examen vorbereitet.

Viel Erfolg!